

# Waldtagebuch



## Liebes Tagebuch!

Der März, der Beginn des Frühlings, war für uns Buntspechte ein wirklich toller Monat.

Die immer wärmere Sonne konnte uns oft wärmen, wenn sie immer früher ihre Strahlen zu uns geschickt hat.

Morgens, wenn unser Kindergarten noch im Schatten liegt, ist es zwar teilweise auch noch richtig kalt gewesen, aber auch das hat uns einige spannende Versuche erleben lassen, wie zum Beispiel das Einfrieren von Seifenblasen.

Durch die Wärme am Mittag beginnen die Pflanzen jetzt natürlich, ihre Knospen und Blüten auszubreiten und uns mit ihrer Farbenpracht zu begrüßen.

Unser Monatsthema war der Wind, der uns auch ganz oft begleitet hat. Nicht nur konnten wir ihn ganz oft auf dem Feld oder im Kindi spüren und hören, wir haben auch Wind-Bilder gemalt und eigene Windräder gebastelt, um noch mehr Spaß an ihm zu haben.

Doch jetzt Eins nach dem Anderen, denn es ist wirklich viel los gewesen!

### Gefeierte Geburtstage

Eric

Hendrik

Iris

### Neues Buntspechtküken

Enno

### Unsere Hits des Monats

-Immer wieder kommt ein neuer Frühling-

-Klein´ Häschen wollt spazieren gehn´ -

-Hoppel hoppel Stummelschwanz-

-Stups der kleine Osterhase-

Monatsthema: Wind

## Wir und die Tiere...

Frühlingszeit bedeutet auch für die Tiere, dass sie sich mit viel Energie dem neuen Jahr widmen.

Wenn die Pflanzen Samen bilden und Blätter wachsen lassen, um sich zu verbreiten, kümmern sich auch die Tiere um ihren Nachwuchs, damit die Kleinen im Winter groß genug sind und genug Energie haben, um die kalte Jahreszeit zu meistern.



Diese Amsel hat ziemlich nah am Waldspielplatz ein Nest gebaut und verlässt die Eier immer nur für ganz kurze Zeit, damit sie nicht zu sehr abkühlen.

Denn wenn die Eier zu lange nicht gebrütet und damit gewärmt werden, kann es sein, dass die kleinen Amsel-Küken nicht schlüpfen.

Um sie nicht zu stören, haben wir, als wir sie entdeckt haben, nicht mehr im Graben gespielt und genügend Abstand gehalten.

Die Eier der Amsel haben eine grünlich-blaue Farbe, ganz anders als die schwarzen Federn des Vogels.

Warum das so ist, weiß niemand so genau, außer vielleicht die Amsel selbst, wenn wir sie fragen könnten...

Dieses Grab haben wir für einen toten Feldhasen errichtet, den wir zu Beginn des Monats gefunden haben.

Er war unverletzt, wir glauben also, dass er schon alt war und deswegen gestorben ist.

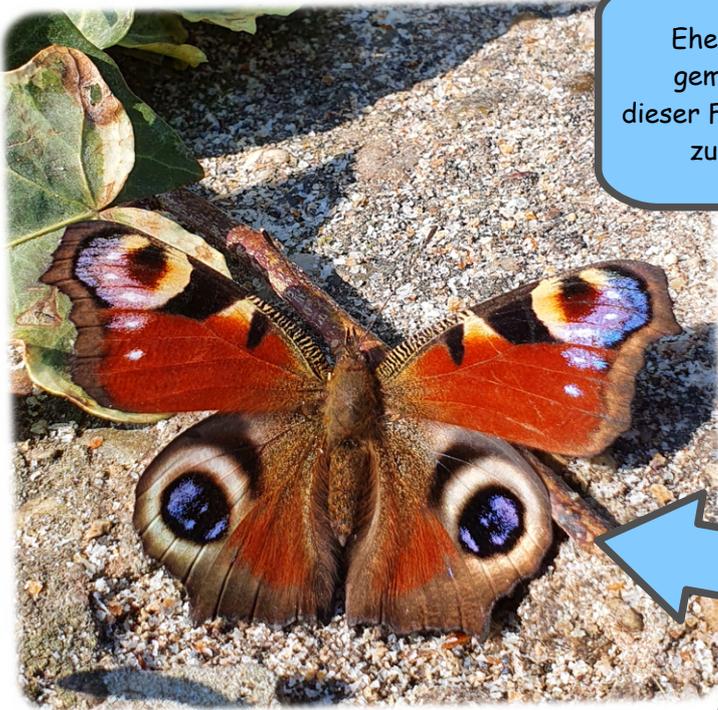
Gemeinsam haben wir ihn in der Erde vergraben und das Grab mit Steinen bedeckt, damit er nicht von Füchsen oder Hunden ausgebuddelt wird.

Auch einen kleinen Reh-Begleiter aus Holz, als Bewacher und Freund, haben wir gefunden.





Andere Tiere, wie zum Beispiel kleinere Käfer und Bakterien, zersetzen den Hasen dann nach und nach und sorgen so dafür, dass wieder Nährstoffe in den Boden gelangen können. Vielleicht ernährt sich auch diese Käferart von toten Tieren, allerdings ist dieses Exemplar ein wenig groß, um sich gut durch die Erde graben zu können. Sein langer und recht schmaler Körper machen ihn allerdings zu einem schnellen und geschickten Läufer!



Eher langsam und gemütlich kommt dieser Frühlingsbesucher zu sich, denn...



... das noch etwas kalte Wetter am Morgen macht das **Tagpfauenauge** ganz schön träge. Es dauert eine Weile, bis sich die wunderschönen Flügel öffnen und der Schmetterling davon flattert. Bis dahin konnten wir ihn aber aus nächster Nähe beobachten!

Im März hatten wir auch das Glück, dass ein Schafhirte mit seiner Herde sowie den Hirtenhunden in unserer Nähe vorbei gekommen ist.

In der Nähe des Hundezwingers hatte er eine Zwischenpause gemacht, um nach der Gesundheit einiger Schafe zu erkundigen. Dafür hat er sich ein bestimmtes Schaf aus der Herde geschnappt, was ganz schön schwer war, da die Tiere sehr schnell und stark sind.

Dann hat er es auf den Rücken gedreht, denn in dieser Position wehren sich die Tiere nicht mehr wirklich und werden bewegungslos.





So konnte er nach den Hufen der Tiere sehen, ihnen ein Medikament gegen Würmer geben und kleinere Verletzungen versorgen.

Wir Buntspechte haben nicht schlecht gestaunt, wie viele Schafe der Hirte mit seinen Hunden beisammen halten konnte. Und das, ohne auch nur eines der Tiere zu verlieren oder zu vergessen!

## Wir und die Pflanzen...

Durch die vielen Sonnenstunden und den voranschreitenden Frühling haben die Pflanzen langsam begonnen, ihre Blüten für die Insekten zu präsentieren.

Dadurch können sie sich fortpflanzen, denn auch bei den Pflanzen braucht es meistens eine männliche und eine weibliche Blüte, damit neue Samen entstehen, aus denen dann wieder kleine Sprösslinge wachsen können.

Die grauen Weidenkätzchen im oberen Bild sind noch nicht aufgeblüht, die im unteren jedoch schon. Dort erkennt man auch, dass diese Weide, die bei uns im Kindergarten wächst, eine männliche Pflanze ist: Die gelben Blüten sind männlich, die weiblichen Blüten wären dagegen grün und eher unauffällig.

Da auch die Bienen die gelbe Farbe lieber mögen, fliegen sie zuerst zu den gelben, männlichen Blüten. Dort bleiben an ihren Beinen Blütenpollen hängen, die sie dann zu den weiblichen Blüten tragen.

Durch diese Blütenpollen können die weiblichen Blüten dann Samen bilden und sich verbreiten. Diese sieht man im unteren Bild.

Durch den Wind werden diese Samen dann so ähnlich verteilt wie beim Löwenzahn!





Auch die **Buschwindröschen** waren ein ständiger Begleiter im März. Sie wuchsen überall im Wald, bildeten ganze Teppiche auf dem Boden und lockten mit ihren Blüten zahlreiche Insekten an.

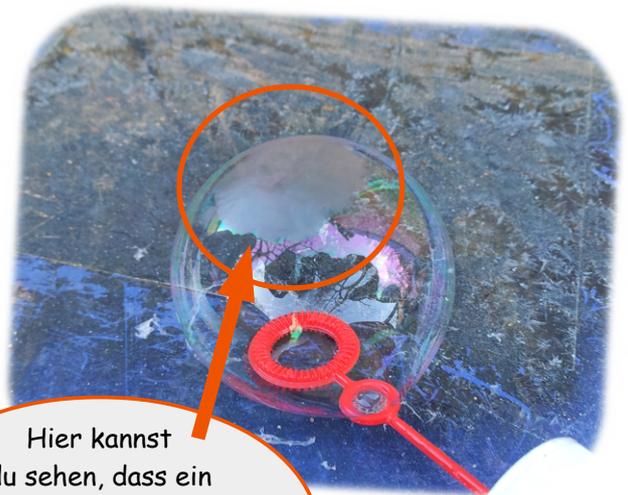
Sie schließen über Nacht ihre Blütenblätter, um sich vor der Kälte zu schützen.

Leider ist das **Buschwindröschen** für uns Menschen giftig und kann nicht gegessen werden. Die Bienen und andere Insekten lieben jedoch den Nektar in den Blüten!

## Was sonst noch so geschah...

Wie schon erwähnt, war es zu Beginn des Monats noch ziemlich kalt, vor Allem morgens oder an Plätzen, die meistens im Schatten bleiben. Deshalb konnten wir auch einen tolles Experiment mit Seifenblasen machen, das echt gut funktioniert hat!

Dabei haben wir versucht, eine Seifenblase zu fangen oder auf der Regentonne landen zu lassen, damit sie durch die Kälte langsam gefriert und dann zu einer ganz dünnen Eiskugel wird.



Hier kannst du sehen, dass ein kleiner Teil der Seifenblase schon gefroren ist. Das passiert immer zuerst oben!



Auf diesem Bild ist die Seifenblase dann schon ganz gefroren und man sieht nicht mehr durch sie hindurch. Glänzen tut sie jetzt auch nicht mehr, sie sieht eher wie eine ZauberKugel aus. Das Gefrieren hat ganz schön lange gedauert, denn die Seifenblasen zerplatzen genauso schnell, wie wenn sie nicht gefrieren, und man muss sehr vorsichtig sein.

Doch nicht nur Eis-Experimente haben wir im März durchgeführt.

Auch etwas zum Essen, dass wir noch nie ausprobiert haben, wurde gemeinsam von allen Buntspechten getestet: Die selbst ernannten **Muffeln**!





Aber was genau waren diese **Muffeln** eigentlich nochmal?

Ganz einfach: Waffel-Teig, den wir in ausgehöhlte Orangen gefüllt haben, um ihn dann in der Glut unseres Lagerfeuers fertig zu backen.

Außen wurde die Orangenschale schwarz, aber innen kam davon nur wenig an, und die Orange hat ihren Geschmack noch an den Teig abgegeben.

So wurde aus dem Waffel-Teig ein Orangen-Teig, der warm und fluffig wirklich lecker war!

Und natürlich hat auch das Innere der Orangen



Nach dem kalten Wetter hatten wir einige Zeit ziemlich viel Regen und auch Tau-Wetter, und um eine weitere Überschwemmung der Äcker zu verhindern, haben die Stadt-Mitarbeiter den Döbach verbreitert.



Da kam ganz schön viel Schlamm und Äste heraus, die jetzt als großer Haufen neben dem Krokodils-Gitter liegen. Das könnte im Winter zu einem super Schlitten-Berg werden - wenn der Haufen bis dahin noch liegen bleibt!

Wenn wir auch noch so gerne staunen und mit unseren Augen die Welt um uns herum erkunden, haben die Buntspechte im März auch ihre anderen Sinne gestärkt. Dafür haben wir gemeinsam einen „Blind-Parkour“ aufgebaut, bei dem sich die Buntspechte auf ihre anderen Sinne konzentrieren mussten. Ganz besonders wichtig war dabei das Fühlen, denn das Seil war die einzige Hilfe, um nicht vom Weg abzukommen und die Augen wieder aufmachen zu müssen.

Und auch, um zu spüren, ob jemand vor einem wartete oder von hinten drängelte, war ein gutes *Gespür* notwendig, ganz zu schweigen von den Hindernissen, die auf der Wiese lagen.

Auch das *Gehör* war wichtig, um zu erkennen, ob es gerade irgendwo Stau gab und man vielleicht etwas langsamer machen sollte.

Und falls man doch mal hinfiel, konnte man gleich mit der Nase erkennen, dass man im Gras gelandet war, denn nach der Winterzeit hatte das Gras viel Kraft und Geruch!



Und nicht nur das Gras hat einige Energie und Kraft, um sich aus dem Winterschlaf zu befreien.

Auch die Insekten, bei uns vor Allem die **Mauerbienen**, sind fleißiger denn je.

Sie tummeln sich mittlerweile in unserem immer voller werdenden Insektenhotel und es herrscht ein fröhliches Summen, das man den ganzen Tag über hört.

Die Bienen bringen dabei zuerst Nahrung in die Löcher, die wir für sie gebohrt haben.

Das können Blütenpollen oder der Nektar sein, der sich auch in den Blüten versteckt.

Dann legen sie ein Ei in das Loch und verschließen es vorne mit Lehm, den sie aus ihrer Spucke und Erde herstellen.

Dadurch ist das Ei vor Kälte, Hitze und natürlich anderen Insekten geschützt.

Nach einer Weile schlüpft aus dem Ei eine **Larve**, die sich dann für längere Zeit von den Nahrungsvorräten ernährt, die die Biene davor im Loch gelagert hat.

Wenn alle Vorräte aufgebraucht sind, baut sich die **Larve** einen Kokon und schlüpft dann im nächsten Frühjahr als Biene. Die Biene kann sich dann aus dem Loch knabbern und beginnt damit, neue Löcher zu suchen, in die sie ihre Eier legen kann!

